

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Wilhelm Gerlach und Johann Peter Rottler.

Gerlach, Johann Wilhelm
Rottler, John Peter

Tarangambadi, 12.12.1775-05.08.1776

Juli 1776

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187341

Wetteränderungen des Winters, welche uns aber
in dem vom Courc nach Oron nachmittags eintreffend
sahen. Der 8te Winter so früh und so früh brachte
uns ziemlich kaltes Wetter.

Felies.

2.3 Jul. Wir sahen durch die Gärten in dem Garten
das nachherständig gute Winterwetter und
Sonnung macht so Galt will das Licht in dem
Pavillon bald zu sehen. Der gute Galt hat auch
von einem man mich, der die vergangenen
Wochs Brandmorgen, in so weit winter
genötigt, das der etwas anspüren kann.
Der Herr für alle lieblichen und gütli-
chen Maltstagen, so wir täglich von ihm ge-
genwärtig gelobt!

2.5 Jul. Heute Samstag um 11 Uhr war
in der nachherlich Leber in dem
Chirurgie, so in dem Morgen um 3 Uhr
genötigt war unter Gesang und Absen-
nung 3 Lebern in der Leber zu schneiden.
Es wurde von ihm der Tag zu vor der
von uns verpfunden war so in der Leber

zu ihm gehen, man kam bei dem Tröndler
 ein Gefäß seines Dünnschlammes mit ein Paar
 Lungen nach dem Wort Gottes und der Gnade,
 da sein voriger Mantel nicht oben gar reichte,
 so sah man seinen Arm, so wurde ihm
 ganz richtig, wie er alle Dünne wahr war,
 abnehmen und so der Herr ihm sein Leben
 künden wollte, das Leben in der Nacht, da
 er allein nach dem Wollen sollte seines
 Gottes zu diesem süßsüßlichen müßte
 zu glück abzu werden er auch das, zu
 dem man allein in der Dünne - Nachglaubig
 sein zu klug nehmen müßte, zu sein.
 Er sah alles richtig, so mit Gebet begleitend
 zu werden, mit vielher Bewegung an, mit fester
 unter dem: Hier auf der neuen Dünne
 sind wir schwarz Dünne an der unteren
 aber das soll gültigen Wortsinn. Ich soll
 ich nun verzweifeln? Nein an meinem frei,
 kann ich nicht. Der Herr Jesus will
 ich, seiner im Leben angenommen haben!
 Wir folgen mit Wacht und Wind nach ihm: Ein

53.
Whitting ist sehr ausserordentlich, und bald ausgeführt
Lied
bald wieder etwas warmer; diese Abnahme
führung ist nicht geringen Einfluß auf unsere
Lörper besonnen bei dem, der Körper noch
geringer, daher ist auch unsere mäßige
Gunnung etwas langsam geschehen. Das wird
der Herr Gott wohlwollen durch alles unser
Gefahren von Gefahr weihen.

D. 7^{te} Jul. Der anfallende gute Wind kommt
unsern Reisen und das angenehme Wetter,
so der Herr uns diese Tage spendet, durch
uns zu großer Erquickung, der Herr segne,
für gelobt! Nach der heutigen Observation
haben wir merkwürdig über 80° gemessen.

D. 13^{te} Jul. Der Wind kommt einige Tage für mich,
stark aus Norden, und wir sind da wir
merkwürdig in der Breite segeln sollten, Contrair;
das spendet uns der gute Gott anfallendes ge-
nues Wetter. Die heutige Höhe ist $29^{\circ} 40'$ Unterbreich.

D. 15^{te} Jul. Erst gestern Abends haben wir ein
der Einfluss des Wind bekommen der uns nun zu
fortsetzung unserer Reise sehr vortheilhaft

ist, so läßt sich das Feuer seiner Güte immer mehr
 und mehr über uns zu seinem Glück. Wir
 haben nach der heutigen Observation $27^{\circ} 21'$ über:
 $0.18'$ Morgens um beinahe vier die Süd-Lafade
 welche besondres feine, sehr feine, bloßte mit
 jeder Waage 7.-8. Meilen weiter bringt. Ist
 die Luft nun so viel größer als das
 da uns Mangel an nöthigen Erfrischung und ge-
 nugsamem Wasser, das man jetzt besondres zu
 suchen anfängt, sind uns unsern Tisch mehr bei
 der besten Erandfischen um zu stellen anzusehen.
 Da für man sehr viel einmal an Land zu
 kommen, welche man, seit dem wir England
 verlassen, nicht mehr betrachten soll.

Heute Mittag wurde wieder ein Matrosen, so
 am Vesper bei dem Morgen gestorben war, in
 die Den versenkt, die heutige Observation ist
 $20^{\circ} 30'$ über dem.

D. 21. Jul. Wir können die Güte Gottes bei dem
 glücklichen Fortgang unsers Reise nicht genug
 preisen. Wir haben beständig sehr feinen Wind,
 der uns jeden Tag über 3. Grade weiter bringt.

und schließlich in der Lücke der Künftigen
 an England, bis zur aber haben wir nach dem Land
 an vielen Lücken. Daß da der Herr uns so weit
 gebracht hat, so wird er auch am Ende in seiner
 Reise mit zeigen, daß er mit uns ist, und
 uns zu einer Zeit nicht nur England sondern
 auch den Ort in seiner Lust in uns setzen lassen.

D. 31. Jul. Weil man aber nicht weiß, ob
 man sich auf der Ostlichen oder Westlichen Seite
 an England befinde so laßt man die ganze
 zu Nacht. Das Morgens aber nachgefallen
 Ostliche-Rath. Da man zuerst die Welt muß suchen
 auf der Westlichen Seite zu sein, werden der
 Cours nach Ost getrieben.

Der Herr, der uns bis zur immer walgen Lust
 fallen, daß uns auch das wir zu unserer nicht
 geringen konnte das Land seine Nachmittags
 zu sein bald am Galab, für der Namen der
 Herrn der uns aufführte wieder auf den
 ersten Weg gebracht, und bei dieser Zeit
 lichen Welt, wo man sich nicht nur vom Land
 zu weit gewinnen hat.